№ 4054. Dienstag, 29. Januar. (Morgen-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse Nr. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 28. Januar, 9½ Uhr Abends.

Berlin, 28. Jan. Die Wiederherstellung des Königs ist im Fortschreiten begriffen.

Nach der „Nordd. Allg. Ztg." sind als Regierungs-Candidaten für die 6 Berliner Wahlbezirke die Generale v. Roon, v. Moltke, Vogel v. Falckenstein, Herwarth v. Bittenfeld, v. Steinmetz und der Ministerpräsident Graf Bismarck definitiv aufgestellt.

Die Commission des Herrenhauses empfiehlt die Ablehnung des Gesetzes betr. die Bewilligung von Diäten für die Abgeordneten des Norddeutschen Parlaments.

Eine Zuschrift des Abg. v. Waligorski an die „Kreuz-Ztg." dementirt die Nachrichten von einer Monstre-Petition polnischer Emigranten an das Norddeutsche Parlament gegen die Einverleibung Posens und Westpreußens.

---

* **Berlin.** Die „Berliner Reform" (redigirt von Dr. Eduard Meyen) enthält einen Artikel über „die Demokratie der „„Zukunft"" (des neuen Berliner demokratischen Blattes), in dem es u. A. heißt: „So lange die Welt steht, ist noch kein freier Staat durch ein abstraktes System, daß fix und fertig eingeführt worden, sondern stets durch jahre- und jahrhundertlange Kämpfe für Einzelrechte und Einzelfreiheiten entstanden. . . . Es giebt auch an sich nichts Geist- und Gedankenloseres, als ein von aller Wirklichkeit unabhängiges politisches System zu vertreten, und mit den Grundsätzen desselben, wie mit Schablonen, alle Thatsachen kritisch anzustreichen, die im Kampf widerstreitender Prinzipien und Interessen zur Tagesfrage werden. Mag dies den Schein der Folgerichtigkeit und der Unerschütterlichkeit haben, mögen sich solche politische Idealisten in ihrer wohlfeilen und bequemen Kritik erhaben dünken über dem praktischen Politiker, der mit den Thatsachen rechnet, der den Gefahren des Augenblickes begegnet, der keinen Kampf und keine Arbeit des Denkens scheut, um für die Gegenwart nützlich zu wirken, obwohl auch vor seinem geistigen Auge klare und in ihrer Art vollkommene Ziele stehen, und ihm, wie der Compaß dem Piloten, zur Richtung dienen; von einer Wirkung in der Zeit und in der Geschichte können sich Jene keinen Erfolg versprechen. . . . . Man sehe doch nur, wie sich dies Stückchen „Preußischer Demokratie", das sich hochtrabend für die gesammte Demokratie erklärt, zu den Thatsachen unserer jüngsten nationalen Geschichte verhält? Der schleswig-holsteinische Krieg ist gegen den Willen der Fortschrittspartei mit der Parole der Personalunion begonnen, aber nach dem Programm der Fortschrittspartei ausgeführt und verwerthet worden; ja die Einverleibung der Herzogthümer hat die Erwartungen aller Patrioten übertroffen, war dazu angethan, so gut, wie die übrigen Einverleibungen selbst die preußische Demokratie eines Waldeck zu befriedigen. Diese ganze Geschichte ist für die „Preußische Demokratie" der „Zukunft" gar nicht vorhanden. Der Krieg gegen Oesterreich hat die Regierung selbst weit über ihre ursprünglichen Vorsätze hinausgetrieben, hat die fünfhundertjährige, fluchwürdige Herrschaft der Habsburger über Deutschland für immer gebrochen, hat der Legitimität der kleinen Fürsten einen tödtlichen Stoß versetzt, hat den Neid, den Schrecken und die Bewunderung des Auslandes erregt. Die siegreiche Regierung hat den Verfassungs-Conflict durch Nachsuchung um Indemnität gelöst, hat das Budgetrecht anerkannt, und hat in der Vergrößerung Preußens und im Norddeutschen Bund den Ausgang der Einigung für ganz Deutschland gegeben. Wir sind gewiß die Letzten, die durch den an sich herrlichen Kriegsruhm unseres Volksstammes geblendet, Ruhe und Nachgiebigkeit predigen. Wir sagen nicht dem Volke: Legt die Hände in den Schooß, und laßt die Regierung Alles machen! Wir rufen alle Farbenschattirungen der Partei zur gemeinsamen Action für das gemeinsame Ziel zusammen, mag der Eine die nationale Größe Deutschlands, der Andere die Demokratie und die Garantien der Freiheit mehr betonen, gleichviel, sie sind Alle berufen. Alles das ist aber „für die preußische Demokratie der Zukunft" gar nicht vorhanden. Es ist ihrer allein würdig, Verzicht auf die Thätigkeit im Parlament zu leisten, und sich in ein stolzes, erhabenes Nichtsthun zurück zu ziehen. Was wollen denn aber die Herren? Eine deutsche constituirende Versammlung aus allen deutschen Ländern, die in Frankfurt, der deutschen Patriotenstadt, wo die Preußen schon vor dem Kriege beschimpft wurden, tagen soll. Sie wollen also etwas Unmögliches, etwas Unausführbares, Etwas, das ohne eine plötzliche, ausgebreitete deutsche Revolution gar nicht einmal denkbar ist. Wir können es uns nicht versagen, sie an das berühmte Hegelsche Gleichniß zu erinnern: sie gleichen dem Manne, der zu einem Obsthändler ging und Obst verlangte. Der Obsthändler bot ihm Aepfel und Birnen und Pflaumen und alle möglichen Früchte, aber der Mann wollte Nichts von Alle dem, er wollte eben Obst. So wollen diese Herren auch das Obst einer Unmöglichkeit, und verschmähen alle einzelnen Früchte der Zeit. An sich wäre das recht harmlos. Der Ernst der Sache liegt aber darin, daß in einer Zeit, wo in die Hände der Massen des Volkes das Schicksal Deutschlands gelegt ist, wo Nichts nothwendiger ist, als klare Erkenntniß des Zieles und Klärung und Sichtung des Weges zu diesem Ziel, durch solche Agitationen, die sich anmaßen, „preußische Demokratie" zu vertreten, die Verwirrung der Geister nicht gemindert, sondern vermehrt wird."

— Berliner Blätter theilten vor einigen Tagen eine Vorlage des dortigen Magistrats an die Stadtverordneten-Versammlung mit, worin der Antrag gestellt wurde, einen vermögenden Industriellen, welcher die Uebernahme eines städtischen Ehrenamtes verweigert hatte, mit zeitweisem Verlust der Ausübung der bürgerlichen Rechte und stärkerer Heranziehung zu den Gemeindelasten zu bestrafen. In der letzten Stadtverordnetensitzung kam dieser Antrag zur Verhandlung und beschloß die Versammlung, den Magistrat zu ersuchen, den N. N. nochmals zur Annahme des in Rede stehenden Amts zu ersuchen, im ferneren Weigerungsfall aber denselben auf 3 Jahre der Ausübung des Bürgerrechts verlustig zu erklären und ihn gleichzeitig um ein Viertel stärker zu den Gemeinde-Ausgaben heranzuziehen. Bei der Debatte wurde hervorgehoben, daß früher nach der Städte-Ordnung von 1808 viel strenger verfahren sei. Vor 1848 habe man einen hochgestellten Beamten durch Entziehung des Bürgerrechts bestraft, weil er 5mal seine Stimme bei den Stadtverordnetenwahlen nicht abgegeben hatte.

Spanien. Aus Madrid wird bestätigt, daß der Herzog und die Herzogin von Montpensier, so wie der Infant Don Heinrich von Bourbon, Bruder der Königs, Befehl erhalten haben, sich ins Ausland zu begeben. Die Ernennung Don Tenorios zum spanischen Gesandten in Wien wird gleichfalls als eine Verbannung betrachtet. Die Schwester Patrocinia und Pater Claret haben Narvaez genöthigt, diese einflußreiche Persönlichkeit aus der Nähe der Königin zu schaffen. Narvaez ließ sich das nicht zweimal sagen, da er weiß, daß Don Tenorio nicht sehr freundliche Gesinnungen für ihn hegt. (K. Z.)

Italien. In Rom ist ein päpstlicher Zuave des Abends um 7 Uhr auf offener Straße ermordet worden. Der Stich, den er erhielt, ist der nämlichen Art, wie der, welcher s. Z. dem Leben Rossis ein Ende machte. Der Zuave heißt Cazes und ist ein Franzose. Nach der „Corr. Hav." scheint die Politik durchaus nicht mit jenem Ereigniß in Verbindung zu stehen; es sei nur Folge einer Streitigkeit gewesen, die sich zwischen dem Zuaven und seinem Mörder wegen eines Frauenzimmers entsponnen hatte, und kurz vor der Mordthat in eine Schlägerei ausgeartet war. Die Gendarmen haben, wie diese Nachrichten melden, den Mörder nicht auf der That ertappt, sondern sind ihm, auf die Angabe einer Frau, welche die Mordthat gesehen hatte, nachgeeilt. Der Mörder gab an aus der Provinz Aquila gebürtig zu sein, und Louis Napoleon zu heißen. Es ist ein 25jähriger junger Mann aus der Volksklasse. Unter den Papieren, die man bei ihm fand, war ein Brief seines Vaters, aus dem hervorging, daß er in den neapolitanischen Provinzen bereits zu wiederholten Malen wegen Vergehen bestraft worden ist. Gewisse Personen der Polizei vermuthen, daß er es gar nicht ist, der den Zuaven erdolchte. In Folge dieses traurigen Ereignisses hat der Zuaven-Oberst einen Tagesbefehl veröffentlicht, der den Zuaven vorschreibt, Abends nur in Gruppen von drei Mann auszugehen.

Amerika. New-York. 12. Jan. Dem Beispiele von Ohio folgend, hat sich auch die Legislatur von Michigan mit den Schritten des Congresses gegen den Präsidenten einverstanden erklärt und Betreffs der Ueberstimmung des gegen das allgemeine Wahlrecht in dem District Columbia eingelegten Veto's ihre besondere Zufriedenheit kund gegeben. Merkwürdig genug ist es auch, daß die gesetzgebende Versammlung von Virginien die Frage wegen Annahme des dem Präsidenten so widerwärtigen Verfassungs-Amendements noch einmal in Erwägung ziehen will. Gegen die Erhebung Colorado's zum Staate hat das Repräsentantenhaus dieses Territoriums wegen der unzureichenden Bewohnerzahl Einsprache erhoben. — In der wieder aufgenommenen gerichtlichen Procedur in Toronto ist neuerdings ein Fenier zum Tode verurtheilt, ein anderer freisprochen worden. — Nach Berichten aus Matamoras vom 7. d. bereitete Cortinas sich auf die Bestürmung der Stadt vor. Daß die Republikaner San Luis Potosi (gegen welches Escobedo im Anzuge ist), so wie Guadalajara und Aguas Calientes besetzt haben, bestätigt sich. Juarez war in Durango, wo ein Abgesandter des Marschalls Bazaine, angeblich um die Anerkennung der französischen Ansprüche auf Kriegsentschädigung zu erwirken, bei ihm eingetroffen ist. Der Kaiser Maximilian befand sich noch in Puebla; Mejia's Armee soll völlig demoralisirt sein.

Danzig, 29. Januar.

* Vorgestern beging der Packhof-Inspector Hr. Heyder das seltene Fest der goldenen Hochzeit, nachdem Hr. Heyder bereits vor ca. einem Jahre sein 50jähriges Amtsjubiläum erlebt. Das Jubelpaar befindet sich noch in voller Rüstigkeit seines verhältnißmäßig hohen Alters.

△ Marienburg, 26. Jan. Die Wirksamkeit unseres St. Marien-Krankenhauses in dem ersten Halbjahre seines Bestehens ist eine überaus umfangreiche gewesen. Vom 1. Juli bis 31. Dec. v. J. waren 61 Civilkranke, und zwar 37 männlichen und 24 weiblichen Geschlechts in Kur und Pflege, wovon 45 der katholischen, 15 der evangelischen, 1 der mennonitischen Religion angehörten. An inneren Krankheiten litten 35, an äußeren 26 Personen. Als geheilt wurden entlassen 36, gebessert 3, gestorben sind 7, in Pflege blieben 15 Personen. Außer diesen Kranken sind 146 Militairpersonen verpflegt worden. Auch erhalten bereits 3 Waisenmädchen unentgeltlich Pflege, Kleidung und Unterricht in der Anstalt. Die Räumlichkeiten des erst im vorigen Jahre neu erbauten Gebäudes reichen nicht mehr für das Bedürfniß aus und denkt man daher schon an einen Erweiterungsbau. — Auch in der Stadt sind jetzt die Pocken ausgebrochen, die schon seit einigen Monaten in den umliegenden Dörfern sich zeigten. — Die Staatsanwaltschaft hat in Rücksicht auf die vielen Brände bei den hier wohnhaften Agenten angefragt, ob und zu welchem Betrage die von ihnen vertretenen Feuerversicherungs-Gesellschaften geneigt wären, Prämien für die Ermittelung von Brandstiftern auszusetzen. Einige Gesellschaften haben sich bereits zu Beträgen von 50 bis 100 Rg. bereit erklärt.

Königsberg, 27. Jan. Die gestrige Nummer der „Königsberger Neuen Ztg." wurde wiederum auf Verfügung der Staatsanwaltschaft nach erfolgter Herausgabe mit Beschlag belegt.

[Berichtigung.] Auf der dritten Seite der Sonnabend-Abend-Nummer, in der Rede des Hrn. Dr. Langerhans, ist Spalte 3, Zeile 11 und 12 von oben statt: „gegen diejenigen", zu lesen: „mit denjenigen."

Vermischtes.

— In der Hirtenstraße zu Berlin ist bei der dortigen Armenschule ein Lehrer angestellt, der niemals zur Schule geht, sondern stets gefahren kommt, nicht etwa mit dem Omnibus, weil er weitab wohnt, sondern stets mit seinem eigenen, prächtigen Gefährt. Zuweilen kommt er auch stolz geritten. Der Lehrer hat nämlich eine reiche Bauerntochter in Rixdorf geheirathet und wohnt bei seinem Schwiegervater. Trotzdem giebt der Lehrer seine Stelle nicht auf, sondern ist halb Lehrer, halb Landmann.

Ein Prozeß nach der neuesten Mode.

Paris, 24 Jan.

Gestern fand vor dem hiesigen Civil-Tribunal ein Prozeß statt, der in doppelter Hinsicht interessant ist, da einestheils die vor die Schranken des Gerichtshofes Geladene die Herzogin von Persigny war, und andererseits so zu sagen offiziell constatirt wird, welche ungeheuren Summen Geldes die Ballkleider der Pariser eleganten Damenwelt verschlingen. Solche Kleider, die bekanntlich nur einmal getragen werden „können", kosten mindestens 700—3000 Fr. und darüber. Man darf daher wohl fragen, wie es unsere eleganten Damen, deren Männer oft nicht viel mehr, als das Gehalt haben, das sie vom Staate beziehen, es anfangen, um sich die für die vierzig Soiréen, die sie ungefähr jeden Winter besuchen müssen, nothwendige Toilette anzuschaffen. Dazu kommt natürlich noch die Stadt- und Sommertoilette, sowie der obligate Schmuck, der, wenn er selbst falsch ist, wie es sehr häufig vorkommt, doch jährlich Tausende von Francs in Anspruch nimmt. Dieses gilt aber nicht allein von den hohen und höchsten Kreisen, sondern in den unteren Classen macht sich das nämliche System breit und wenn die schöne Frau eines Beamten nicht den Muth hat, ihren Mann Chicanen oder sich noch Schlimmerem auszusetzen, so muß die Arbeiterin befürchten, mit ihrer Familie in Noth und Elend zu gerathen. Doch kommen wir zur Schneider-Rechnung der Frau Herzogin zurück. Der Kläger ist der bekannte Damenschneider Maugas, der sich hauptsächlich nur mit der Anfertigung von Hofkleidern und Mänteln beschäftigt. Er zählt, wie sein Advokat sagt, unter seinen Kunden „die Aristokratie von ganz Europa", und zwar „von der Prinzessin Dagmar an bis zur Herzogin von Persigny" und tiefer herab. Der Advokat (es ist Grandmanche de Beaulieu, gibt Kenntniß von der Rechnung der Frau von Persigny; sie lautet:

Herr A. Maugas,
Hofkleider und Mäntel.

Der Frau Herzogin von Persigny geliefert:

Januar 1866:	Kleid von weißem, mit Gold besetztem Taffetas, mit weißem Atlas und reichen Spitzkragen und Aermeln verziert	Fr. 800
Februar:	Ballkleid von kastanienbraunem, mit silberdurchwirktem Tüll, garnirt mit blauen u. silbernen Schmetterlingen und mit Taffetas unterlegt .	" 1200
	Domino aus kastanienbraunem Taffetas ꝛc.	" 350
März:	Schwarzseidenes Costüme, mit Schmelz, Bändern u. s. w. verziert	" 700
		Fr. 3050

Der Advocat Grandmanche de Beaulieu findet, daß, „wenn man bedenkt, welche theuren Kleider Herr Maugas liefere, die Rechnung der Frau Herzogin nur eine Bagatelle sei; aus den Büchern des Herrn Schneidermeisters (er präsentirt dieselben den Richtern) könne man ersehen, daß das Haus Maugas Roben zu 3200, 3280, 3400, ja, selbst 7000 Franken liefere, welche letztere Summe ein Kleid der Prinzessin Dagmar von Dänemark gekostet habe". Er findet es daher „ganz unverschämt", daß man für die 3050 Franken, auf welche sich die Rechnung der Frau v. Persigny belaufe, nur 2500 Franken bezahlen wolle. Zugleich theilte der Advocat den Briefwechsel mit, den der Schneidermeister Maugas mit der Herzogin geführt hat. Letzterer tritt darin sehr hochmüthig auf und sagt, „da die Herzogin elegante Sachen verlangt habe, sie auch nicht auf den Preis sehen dürfe"; zugleich droht er mit einem Prozeß. Der Advocat der Herzogin verlangt eine Expertise. Er findet es ganz ungeheuerlich, daß ein Schneidermeister einer der höchsten Damen des Kaiserreichs, der Erbin eines der größten Namen Frankreichs (Frau v. Persigny ist eine geborne Ney, Tochter des Fürsten de la Moskowa) gegenüber so ungebührlich aufzutreten wage, weil diese sich weigere, ihn über Gebühr zu bezahlen. In seinem Schreiben bemerkte der Schneidermeister, „daß, da die Herzogin gesagt, man möge ihr das Eleganteste anfertigen, was es gebe, und sie dabei den Preis nicht bestimmt habe, sie auch bezahlen müsse, was er (der Schneidermeister) verlange." Der Advocat der Herzogin sieht in diesem Passus die Absicht vorliegen, seine Clientin zu prellen oder, was dasselbe, ihr ganz nach Belieben den Arbeitslohn zu berechnen. Was den Ton betrifft, welchen Hr. Maugas in seinen Briefen angeschlagen, so macht der Advocat der Frau v. Persigny, und wohl nicht mit Unrecht, darauf aufmerksam, daß er sich dadurch bei seiner fürstlichen Kundschaft sehr schaden werde, und jedenfalls würde er wohl besser gethan haben, 550 Franken von seinem Gewinne abzulassen, als die allgemeine Aufmerksamkeit in solcher Weise auf sein Thun und Treiben hinzulenken. Das Civil-Tribunal entsprach übrigens dem Gesuche der Herzogin. Es ordnete an, daß eine Expertise stattfinde, und ernannte die Schneiderin Laferière zur Sachverständigen. „Les loups ne se mangent pas enter eux." Die Rechnung der Herzogin wird deßhalb, wie man annimmt, nicht sehr beschnitten werden. Dabei fällt mir ein, daß, als eines Tages eine solche Expertin die Rechnung einer ihrer Colleginnen, die sich auf nahe an 300 Franken belief, prüfen sollte, sie herausfand, daß man „nur fünf Franken zu viel" berechnet hatte. Die Kosten der Expertise selbst betrugen allerdings zwanzig Franken. (K. Z.)

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Concurs-Eröffnung.
Königl. Kreis-Gerichts-Deputation zu Stuhm,

den 15. Januar 1867, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **C. A. Stahl** hier ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 14. Januar c. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Behrendt** hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den

30. Januar 1867,

Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisrichter **Hartwich** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum

6. Februar 1867

einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (7701)

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **C. A. Stahl** hier werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum

18. Februar cr. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 12. März 1867,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Richter **Hartwich** im Verhandlungszimmer Nro. 1 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Jehne** und **Wetzel** hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Stuhm, den 17. Januar 1867. (7810)

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Concurs-Eröffnung.
Königl. Kreis Gericht zu Löbau,

1. Abtheilung,

den 22. Januar 1867, Abends 6 Uhr.

Ueber das Vermögen des Gutsbesitzers **Wilhelm Thuemmel** zu Radomno ist der gemeine Concurs eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Apotheker **Michalowski** zu Löbau bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 30. Januar c,

Mittags 12 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisrichter **Bresler** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **22. Februar c.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (7983)

In dem Concurse über das Vermögen des Gutsbesitzers **Gustav Flindt** zu Grasnitz ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord ein neuer Termin auf

den 11. Februar 1867,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 1 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Rosenberg, den 21. Januar 1867. (8093)

Königl. Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses.

Müller.

Einige gebrauchte, vorzüglich erhaltene

Flügel und Pianinos

sind preiswürdig zu verkaufen Breitgasse 13. (8095)

Auction.

Donnerstag, den 31. Januar c., Vormittags 10 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler die aus dem gestrandeten Dampfer „Juno" geborgenen, zum Theil vom Seewasser beschädigten

ca. 32 Last Weizen

hier auf dem **„Gehrt-Speicher"** lagernd, daselbst in öffentlicher Auction an den Meistbietenden verkaufen.

(8098) **Mellien. Joel.**

VERDAUUNGS-PASTILLEN AUS LACTAS SODAE UND MAGNESIA VON BURIN DU BUISSON

Pharmaceut erster Klasse, Laureat der kaiserl. Academie der Medizin in Paris.

Dieses ausgezeichnete Heilmittel wird von den ersten Pariser Aerzten gegen Störungen der Verdauungs-Functionen des Magens und der Eingeweide angeschrieben. Es wirkt erfolgreich gegen Gastritis, Gastralgie, langwierige oder schmerzhafte Verdauung, aufsteigende Gase; gegen Anschwellung des Magens und der Eingeweide; gegen Erbrechen nach eingenommener Mahlzeit, Verdauungsmangel, Abmagerung, Bleichsucht, wie gegen Leber- und Nierenübel.

Niederlage in Danzig bei **Suffert,** Apotheker, Langgasse 83. (6386)

Gulden 200,000, 50,000, 15,000, 10,000, 2mal 5000, 3mal 2000, 6mal 1000, 15mal 500 rc. müssen gewonnen werden

bei der bevorstehenden am 1. März c. stattfindenden großen Geldverloosung des 1864. Staats-Anlehens.

Loose für diese Ziehung:

½ Stück à 1 Thlr.
1/1 „ „ 2 „
6 Stücke à 10 „

sind gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme unter der Versicherung reellster und gewissenhaftester Bedienung, so wie Pläne und Listen gratis zu beziehen durch

(7480) **J. Blum in Frankfurt a. M.**

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Färbermeisters und Kaufmanns **Julius Kalwa** von hier ist durch Accord beendigt.

Graudenz, den 18. Januar 1867.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (8089)

Zu der am 31. d. M.

stattfindenden

Capitalien-Verloosung,

welche in ihrer Gesammtheit

16,400 Gewinne,

unter denen der Haupttreffer

100,000 Thaler

enthält, empfehlen wir:

1/1 Antheile à 18 Thlr.
½ „ „ 9
¼ „ „ 4½ „

Prospecte zur gefälligen Ansicht gratis.

Die Gewinne werden bei allen Bankhäusern ausgezahlt.

Auswärtige Aufträge werden gegen Einsendung von Remessen oder gegen Postnachnahme sofort, auch nach den entferntesten Gegenden, effectuirt.

Amtliche Gewinnlisten werden gleich nach der Entscheidung zugesandt.

Gebrüder Lilienfeld,

Ein- und Verkauf von Staatspapieren,

Bank- und Wechselgeschäft.

Hamburg. (7804)

Gottes Segen bei Cohn!

Grosse Capitalien-Verloosung.

Nächste Gewinnziehung am 31. Januar.

Original-Staats-Loose der jetzt in **ganz Preussen** erlaubten **Braunschw. Lotterie** sind auf **frankirte** Bestellung bei mir zu haben gegen Anzahlung oder **gegen Postvorschuss** von **10** Thlr., oder für die Hälfte **5** Thlr.

Es werden **nur** Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen ca.

100,000 Thaler,

60,000, 40,000, 20,000, 10,000 Thlr. u. s. w.

Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten sende **sofort** nach Entscheidung.

Meinen Interessenten habe breits **22 Mal** das grosse Loos ausgezahlt.

Laz. Sams. Cohn

in Hamburg, (7685)

Bank- und Wechselgeschäft.

Dr. Balfours

Elixir de Céléri

gegen **geschwundene Manneskraft,** wie auch gegen Bleichsucht, durch zahlreiche Zeugnisse als verschieden und nachhaltig wirksames Mittel anerkannt, ist wieder eingetroffen und nur zu beziehen bei **Albert Neumann** in Danzig. (7512)

Une dame française, nouvellement arrivée de Suisse, désire donner des leçons françaises aux jeunes filles; par écrit s'adresser sous les initiales A. W. 8051 au bureau de cette feuille.

Ein Stamm von 10 holländ. ostfriesischen oder breitenburger Färsen

und einem jungen Stiere derselben Race, ganz rein gezüchtet, wird zum Frühjahre zu kaufen gewünscht. Gef. Offerten werden in der Exped. d. Ztg. unter 8093 entgegengenommen.



Merino-Kammwoll-Bockauction

zu Jastrzembie bei Bromberg

Freitag, den 15. Februar c., **Vormittags 11 Uhr,** über 30 classificirte Kammwolljährlingsböcke, ohne Beimischung von französischem Blut, aus meiner seit 27 Jahren rationell gezüchteten Kammwoll-Stammheerde. (8099)

G. C. Hopp.

Jastrzembie liegt 1½ Ml. von Bromberg, Danziger Chaussee.

Holz-Auction.

Aus dem **an der Weichsel** gelegenen **Staats-Forstamte „Nöwa Alexandria"** ist eine aus **Kiefern** und **Eichen,** größtentheils Althölzern bestehende Holzpartie zum Verkauf bestimmt.

Die **öffentliche Auction** durch versiegelte Declarationen wird, von der festgesetzten Anfangs-Summe **42,818 S. Rubel 38½ Cop.** anfangend, den ~~26. Januar~~ 7. Februar 1867, Mittags 12 Uhr, in der Hauptstadt **Warschau** und im Bureau der Commission der Finanzen abgehalten, woselbst auch die Licitations- und Verkaufsbedingungen durchgesehen werden können. (7833)

Passagierversicherung.

Die in der jüngsten Zeit auf vielen Bahnen sich so häufig wiederholenden Eisenbahnunfälle verweisen das Publikum auf die Passagierversicherung als das Mittel, bei Unglücksfällen durch verhältnißmäßige Entschädigung einer zeitweiligen oder dauernden Erwerbsunfähigkeit zu begegnen event. den Hinterbliebenen ein Capital für die fernere Existenz in die Hand zu geben.

Die Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia" in Erfurt effectuirt derartige Versicherungen zu den billigsten Prämien und unter den liberalsten Bedingungen.

Danzig, den 24. Januar 1867.

Die Haupt-Agentur:

Biber & Henkler,

(7984) Brodbänkengasse 13.

Gebrannten Gyps zu **Gypsdecken** u. **Stuck** offerirt in Centnern und Fässern (5911)

Berndts, Privat-Baumeister, Lastadie 3 u. 4.

Ein Hauslehrer, Literat, wird von gleich oder zu Ostern für 4 Kinder auf einem Gute in der Nähe von Elbing zu engagiren gewünscht.

Gefällige Adressen in der **Neumann-Hartmann'schen** Buchhandlung in Elbing erbeten.

In meiner Behausung

darf der Liqueur „Hämorrhoiden-Tod" des Dr. J. Fritz **niemals** fehlen!

Ihr Kräuter-Liqueur hat mir bei meinen Hämorrhoidalleiden die vorzüglichsten Dienste geleistet. Nach kurzem Gebrauch wurden die Knoten fließend und die Kreuzschmerzen ließen nach; jetzt aber, nachdem ich vier Flaschen verbraucht, **bin ich gesund** und **habe regelmäßigen** Stuhlgang. In meiner Behausung darf **dieser Liqueur nicht mehr fehlen** und rc. folgt Bestellung. (4144)

Greiffenberg i. P.

W. Golde, Fabrikant.

Zu haben à Flasche 11 **Sgr.** in **Danzig** bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 38, bei **R. Schwabe,** Langenmarkt 47 u. Breitesthor 134.

Frankfurter Apfelwein

(eigenes Gewächs) von vorzüglicher Güte, zur Kur, so wie als Labetrank, empfiehlt per Ohm (180 Flaschen) 9 Thlr. Borsdorfer prima 10 Thlr.

Georg Rackles

(8039) in **Bornheim** b. Frankfurt a. M.

NB. Es werden auch kleinere Gebinde abgegeben.

Das hierselbst auf der Marienwerder Vorstadt am Getreide-Markt belegene, vormals **Jacob Hoeberlein'sche** Geschäfts-Etablissement mit großartigen Speichern, einem 3stöckigen neuen Wohngebäude mit Destillation, großem Hofraum, einem Holzhofe, schönem großen Garten und Stallungen ist sofort unter soliden Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete.

Graudenz, den 21. Januar 1867.

(7887) **C. Bleck.**

Ein Schweizer Käsefabrikant, cautionsfähig, sucht zum 15. April, spätestens 1. Mai, eine größere Milchpacht in den Danziger Niederungen. **Gef.** Offerten mit der Angabe des Milchquantums und des Preises pro preuß. Quart beliebe man unter A. B. poste restante **Ullersdorf,** Grafschaft **Glatz** in Schlesien zu richten. (7988)

Ein frequentes Gasthaus,

an der Chaussee, mit mehreren Fremdenzimmern, Gartenanlage, neu eingerichteter Kegelbahn und Billard, ist veränderungshalber unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand sofort zu verkaufen. Auf frankirte Anfragen unter der Ziffre A. Z. poste restante **Neuenburg** wird Antwort ertheilt. (8082)

Eine Restauration 1. Klasse mit completem Inventarium ist unter günstigen Bedingungen Verhältnisse halber sofort oder zu Ostern zu vermiethen. Näheres Frauengasse 10. (8046)

Für ein renommirtes Geschäft wird vom 1. Juli c. ein unverheiratheter, erfahrener älterer Buchhalter mit guten Empfehlungen gesucht. Das Engagement ist ein dauerndes mit anständigem Gehalt verbunden.

Anmeldungen unter 7832 nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Ein guter Hauslehrer, der befähigt, sowohl im Hebräischen als im Deutschen vollkommen Unterricht zu ertheilen, beliebe sich unter abschriftlicher frankirter Einsendung seiner Qualifications-Zeugnisse sofort zu melden bei

(7942) **A. Wolff**

in Gr. Tuchen in Pommern.

Ein Käsefabrikant-Gehilfe in gesetzten Jahren, aus der Schweiz, welcher schon längere Zeit als solcher in Preußen fungirt und im Stande ist, die verschiedenartigsten Käse selbstständig zu bereiten, wünscht anderweitig placirt zu werden. Gute Atteste stehen ihm zur Seite. Näheres durch die Expedition dieses Blattes unter Nr. 8038.

Eine Dame, geprüfte Lehrerin, die zu Ostern die Erziehung eines 15jährigen Mädchens vollendet hat, sucht zu der Zeit ein anderes Engagement. Sie unterichtet in der Musik, allen Wissenschaften, französ. und engl. Sprache, worüber ihr hinreichende Empfehlungen zur Seite stehen. Schrifliche Meldungen erb. **man** unter O. Z. Schäferei No. 4, Danzig. Mündl. Auskunft wird gern daselbst ertheilt in den Vormittagsstunden von 12–2 Uhr. (8071)

Theater-Anzeige für Dirschau und Umgegend.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß am 1. Februar die diesjährige Theater-Saison in Dirschau beginnt. Das Repertoir besteht aus den neuesten und besten Erzeugnissen dramatischer Literatur, und ist für neue Decorationen, eben so für ein gutes Ensemble nach besten Kräften von meiner Seite gesorgt.

Repertoir.

Freitag, den 1. Febr. **Uriel Acosta.**

Sonnabend, den 2. Febr. **Wenn die Preußen heimwärtsziehn.** Vorher: **Er muß aufs Land** von Friedrich.

Sonntag, 3. Febr. Zum ersten Male: **Klein Geld.** Posse.

Montag, den 4. Febr. Zum ersten Male, neu: **Schuld einer Frau.**

Dem hochgeehrten Publikum mein Unternehmen bestens empfehlend, zeichnet mit Hochachtung (8057)

R. Stölzel.

Stargardt, im Januar 1867.

Symphonie-Concert im Schützenhause.

Mittwoch, den 30. Januar: 6. Symphonie. Abonnements-Concert, ausgeführt von der Kapelle des 3. Ostpr. Grenad.-Rgts. No. 4. Programm. Ouv.: „Tell". Zwei Märsche von F. Schubert. Ouv.: „Hebriden", von Mendelssohn Ouv.: „Euryanthe", von C. M. v. Weber. Kinder-Symphonie von Romberg. Symphonie „Eroica" von Beethoven.

(8097) **Buchholz.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.